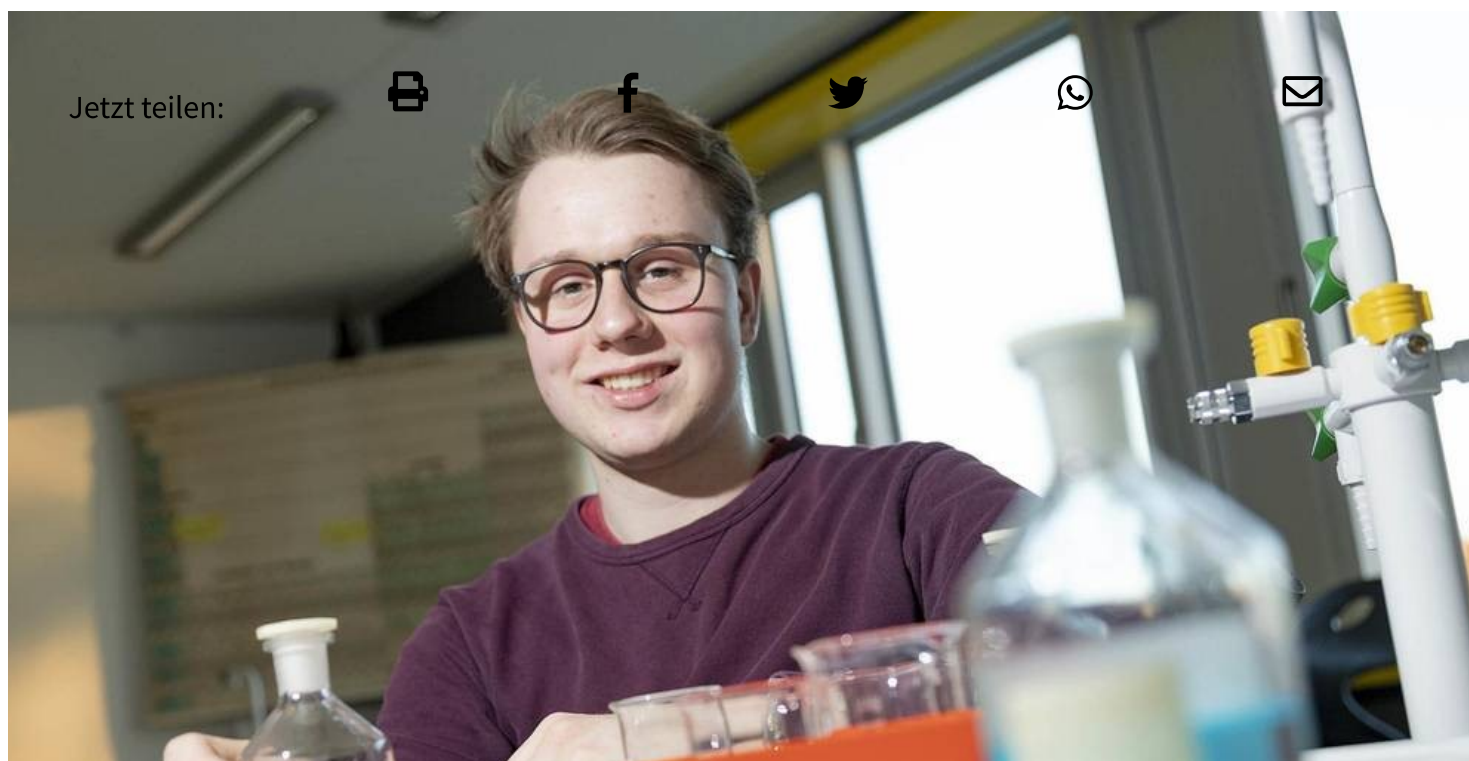


LOKALES

RÜSSELSHEIM

Er kennt den richtigen Mix



Jetzt teilen:



Christoph Hässig nimmt an der Chemieolympiade teil und hat Chancen auf den Sieg.

Foto: VF/Heimann

MÖRFELDEN-WALLDORF / RÜSSELSHEIM - In Sachen Chemie ist Christoph Hässig ein wahrer Crack. Kein Wunder, dass der 18-jährige Schüler aus Mörfelden-Walldorf die erste Runde der „Internationalen Chemieolympiade“ bestand und sich ohne Probleme für die zweite Runde qualifizierte, an der insgesamt deutschlandweit 1500 Schüler teilnehmen. Am Ende werden es jedoch nur vier sein, die Deutschland beim internationalen Wettbewerb vertreten dürfen. Und wenn alles so weitergeht, könnte Hässig einer von ihnen sein.

Aber so weit denkt der Q3-Schüler noch gar nicht. „Immerhin steht das Abitur vor der Tür, da kann ich nicht alle Kraft in die Vorbereitung zur Chemieolympiade stecken“, sagt

LEBTO
Christoph Hässig, der die Gustav-Heinemann-Schule in Rüsselsheim besucht. In der ersten Runde musste er eine Arbeit zu Hause fertigen. In der zweiten Runde der Olympiade stand für Hässig eine Klausur an, die rund 180 Minuten dauerte. „Hierzu nahm ich an einem Vorbereitungsseminar teil“, erklärt der Schüler, der von seinem Chemielehrer bei den Vorbereitungen unterstützt wurde.

Denn der Stoff, der in der Chemieolympiade abgefragt wird, geht weit über das im Unterricht Behandelte hinaus. Selbst wenn man, wie Hässig, Chemie als Leistungskurs belegt hat. „Weitere Infos zum Stoff bekomme ich aus Büchern oder dem Internet“, sagt der 18-Jährige, der Anfang Dezember die zweite Runde absolvierte und nun auf das Ergebnis wartet. Denn die Arbeit wurde eingeschickt an den dafür in Hessen zuständigen Landesbeauftragten, der nun die Arbeiten korrigiert und entscheidet, wer in die dritte Runde kommt.

„Ab der kommenden Runde wird es dann noch ein bisschen interessanter“, sagt Hässig, der sich bereits in der Mittelstufe zum Fach Chemie hingezogen fühlte: „Es ist natürlich viel, das auswendig gelernt werden muss, aber es macht Spaß, Lösungen für gewisse Probleme zu finden.“

Dass der Schüler, der bald die ersten Abi-Klausuren schreibt, Mathematik als weiteren Leistungskurs hat, kommt ihm nicht nur im schulischen Chemiealltag zu Gute, sondern auch bei der Chemieolympiade. „Rechnen können und räumliches Denken sind schon wichtig für Chemie“, erklärt der 18-Jährige aus der Doppelstadt. „Natürlich reizt der Wettkampfgedanke, aber es ist auch schön, wenn man auf Gleichgesinnte trifft.“

Hässig verweist auch auf den Gedanken der Völkerverständigung, der zu dem internationalen Wettbewerb gehört. Insgesamt 70 Nationen werden im kommenden Jahr ihre Viererteams ins Rennen schicken. Die maximal 20 Jahre alten Schüler messen sich in theoretischen und praktischen Chemie-Aufgaben. Doch bei allem Spaß an der Sache möchte Christoph Hässig noch nicht von einer Finalteilnahme träumen, denn: „Das Abi steht an erster Stelle.“

Hässig will der Chemie gerne treu bleiben. „Am liebsten würde ich Lebensmittelchemie studieren und dann Methoden finden, mit denen man Probleme beseitigen und vielen Menschen helfen kann. Zum Beispiel eine Lösung für den Welthunger!“

